

termediären Orthogneise den Begriff „Therasburger Formation“ ein, wobei ich den Begriff Therasburg-Gruppe vorziehe.

Über den Orthogneisen folgen häufig verquetschte, geringmächtige Glimmerschiefer, die eine Bewegungsbahn anzeigen könnten.

Weitersfelder Stengelgneis

Ein bankiger Komplex heller, glimmerarmer, z.T. augiger Gneise, Quarzite und untergeordneter Glimmerschiefer. Wir betrachten die Gneise, trotz ihres Orthocharakters, als Metaarkosen. Manche der Augen erwiesen sich u.d.M. tatsächlich als Feldspat-Quarzgemenge, also als Fragmente eines granitischen Gesteins. Da an der Granitnatur der Augengneise der Typlokalität, dem Kirchenbruch von Weitersfeld, nicht zu zweifeln ist, umfaßt der Weitersfelder Orthogneis offensichtlich Scherlinge von Granit und dessen sedimentäre Aufarbeitungsprodukte. Letztere überwiegen mengenmäßig und leiten als Transgressionsbildungen einen neuen sedimentären Zyklus ein.

Pernegg-Gruppe (Pernegger Formation [HÖCK et al., 1991])

Etwas Kalksilikat-führende Gneise machen die Abtrennung von der Liegendserie nicht immer einfach. Es folgt aber dann ein mächtiger Komplex von grauen, häufig phyllitischen Glimmerschiefern (z.T. mit Granat und Staurolith) mit Einschaltungen von Kalksilikatfels und Marmor. Diese treten als dm-Lagen bis zu Gesteinszügen von hunderten Metern auf. Ein Band plattiger Kalksilikatgneise und -schiefer im oberen Teil dieses Glimmerschiefer-Karbonatkomplexes ist als Fugnitzer Kalksilikatschiefer bekannt.

Bittescher Gneis

Bankige Zweiglimmergranitgneise von großer Mächtigkeit überlagern die obige Metasedimentsserie, weshalb vielfach von einer Bittescher-Gneis-Decke gesprochen wird. Es ist jedoch nicht möglich, eine Deckengrenze an der Basis des Granitgneises anzunehmen, weil einerseits Bittescher Gneis, Aplite und Pegmatite als konkordant intrudierte Lagen in den Hangendpartien der Pernegg-Gruppe auftreten, andererseits Marmore und Glimmerschiefer im Bittescher Gneis eingeschaltet sind. Es liegt somit ein Primärkontakt vor.

Damit wird das Problem angeschnitten, daß im Moravikum die Überlagerung von Metasedimentsserien durch granitische Komplexe für Deckenbau spricht (TOLLMANN, 1985; Pleißing-Decke, Bittescher-Gneis-Decke), primäre magmatische Kontakte aber keine klare Deckengrenzung zulassen, worauf FRASL (1991) hingewiesen hat. Meiner Ansicht nach ist eine Deckengrenze nur zwischen den dioritischen Gneisen und dem Weitersfelder Stengelgneis möglich. Ansonsten werden Überfaltungsdecken den Gegebenheiten am ehesten gerecht.

D1 Kajabachtal - Umlaufberg

Gerhard Fuchs.

Thema: Moravikum im Bereich zwischen der Ruine Kaja und dem Umlaufberg.

Lithostratigraphische Einheiten: Quarzit-Glimmerschieferserie, Intermediäre Orthogneise, Weitersfelder Stengelgneis.

Ortsangabe: ÖK 9 Retz. Kajabachtal zwischen der Ruine Kaja und der Thaya, Thayatal zwischen der Mündung des Kajabaches und dem Umlaufberg.

Beschreibung

Von der Burg Kaja Fußmarsch durch das enge Tal des Kajabaches zur Thaya: NW-fallende, grünlich-graue, z.T. granatführende Glimmerschiefer der Quarzit-Glimmerschieferserie.

Thaya aufwärts gelangt man bald in ein Quarzitband der Quarzit-Glimmerschieferserie. Weiter talaufwärts schalten sich erste Bänke der dioritischen Gneise in die Glimmerschiefer ein, ehe man in den Blockschutt des Hauptzuges der intermediären Orthogneise kommt.

Der Touristenweg nach Hardegg übersteigt einen kleinen Sattel und umgeht so den Umlaufberg. Der Weg folgt einem SE-NW verlaufenden, steilen Bruch mit etwa 30 m Sprunghöhe. In der Hochscholle im NE sind die dioritischen Gneise wandförmig aufgeschlossen. In der Tiefscholle, links, SW des Weges finden wir flatschige Glimmerschiefer, die das Hangende der dioritischen Gneise bilden und darüber den Weitersfelder Stengelgneis.

Aufstieg vom Sattel entlang des gratartigen Sporns gegen Merkersdorf im Weitersfelder Stengelgneis: Bänke von lichtem, glimmerarmem Gneis (Metaarkosen), Quarzit und Zwischenlagen von Glimmerschiefer.

Busfahrt von Merkersdorf nach Hardegg. Auf der kurvenreichen Waldstrecke hinab nach Hardegg sind Marmore und Glimmerschiefer der Pernegg-Gruppe vom Bus aus zu erkennen.

D2 Reginafelsen - Maxplateau

Gerhard Fuchs.

Thema: Moravikum im Bereich von Hardegg.

Lithostratigraphische Einheiten: Pernegg-Gruppe, Bittescher Gneis.

Ortsangabe: ÖK 9 Retz. Ortsbereich von Hardegg; Burgfelsen, Reginafelsen und Maxplateau.

Beschreibung

Hardegg: Straßenaufschluß in dunkelgrauen, phyllitischen Glimmerschiefern (z.T. mit Granat). Sie werden von Marmor überlagert, der den Burgfelsen bildet. Gegen das Hangende geht der Marmor in plattige Kalksilikatgesteine über (Fugnitzer Kalksilikatschiefer).

Fußmarsch auf den Reginafelsen, der aus obigen Gesteinen besteht. Konkordante Gänge von Aplit und Pegmatit häufen sich gegen die Grenze zum Bittescher Gneis.

Aufstieg zum Maxplateau im Bittescher Gneis. In diesem geringmächtige Einschaltungen von Glimmerschiefer und Karbonatgesteinen. Auch an den Forststraßen westlich des Maxplateaus ist der primäre Verband des Bittescher Gneises mit den eingeschalteten Nebengesteinszügen zu beobachten.

Rückweg nach Hardegg; Ende der Exkursion und der Arbeitstagung.